

KINtop – 25 Jahre Erforschung des frühen Kinos

Frank Kessler / Sabine Lenk / Martin Loiperdinger

Als im Jahr 1992 der erste Band von *KINtop – Jahrbuch zur Erforschung des frühen Films* beim Verlag Stroemfeld / Roter Stern erschien, war die Redaktion erst einmal froh, die Finanzierung geschafft zu haben und das Buch in den Händen zu halten. Es hatte zwar nur 145 Seiten, war also im Vergleich zu späteren Ausgaben «recht schmal», doch es enthielt bereits alles, was in unseren Augen das Bild von *KINtop* prägen sollte: wichtige deutsche und internationale Autoren wie Heide Schlüpmann und Herbert Birett (D), Roland Cosandey (CH), Thomas Elsaesser und Eric de Kuyper (beide damals NL), Jan-Christopher Horak (USA) und Yuri Tsvivan (damals noch Lettland). Daneben Beiträge von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern, die sich wie Claire Dupré la Tour (F) noch einen Namen machen sollten und denen wir eine Publikationsplattform bieten wollten. Dazu Artikel und Statements der Redaktion aus den Bereichen (Film-)Archive, Neuerscheinungen auf dem Buch- und Video-Markt sowie Festivalberichte, um Informationen zu bemerkenswerten Beständen wie der *Autochromes*-Sammlung des «Archive de la Planète» zu verbreiten oder wichtige Initiativen wie die 1985 gegründete internationale Vereinigung zur Erforschung des frühen Films DOMITOR vorzustellen. *Last, but not least* gab es bereits das kommentierte Original-Dokument aus der Frühzeit der Kinematografie, in diesem Fall ein unveröffentlichter Brief von Ludwig Stollwerck vom 30. Januar 1896. Dies auch als Anregung, noch nicht erschlossene Quellenbestände zu entdecken und auszuwerten.

Unter dem Eindruck der dem frühen deutschen Film gewidmeten Retrospektive «Before Caligari» bei dem Stummfilmfestival *Le Giornate del Cinema Muto* im Jahr 1990 hatten wir, die drei

KINtop-Gründer und Redaktionsmitglieder Frank Kessler, Sabine Lenk und Martin Loiperdinger, zunächst die Idee, die im Begleitband zur Retrospektive in englischer und italienischer Übersetzung publizierten deutschen Beiträge auch in der Originalfassung zugänglich zu machen. Wir wandten uns an das Deutsche Filmmuseum in Frankfurt am Main mit dem Vorschlag, das Buchprojekt als hauseigene Veröffentlichung zu realisieren, auch weil diese Institution auf dem Gebiet des frühen Kinos und der visuellen Medien des 19. Jahrhunderts zu dieser Zeit sehr aktiv war. Dieses Vorhaben zerschlug sich, doch brachte uns Walter Schobert, der damalige Direktor des Filmmuseums, in Kontakt mit KD Wolff, der den Verlag Stroemfeld / Roter Stern leitete. Der Frankfurter Verleger schlug uns vor, nicht einfach einen Sammelband zu veröffentlichen, sondern gleich ein Jahrbuch zur Erforschung des frühen Films zu gründen.

Unser Gründungsvorhaben in die Tat umzusetzen, war nicht ganz einfach. Zwar konnten Paolo Cherchi Usai, Thomas Elsaesser, André Gaudreault und Heide Schlüpmann für den Redaktionsbeirat gewonnen werden, auch war die Unterstützung durch wichtige Institutionen wie das Deutsche Filmmuseum in Frankfurt am Main und das Bundesministerium des Inneren zugesagt, doch dann musste von dem Filmmuseums-Zuschuss auch noch die erste Nummer der von Walter Schobert initiierten Zeitschrift *Film und Kritik* finanziert werden. Zudem hatten wir im Gespräch mit dem Gestalter des Verlags, Michel Leiner, und der Lektorin, Doris Kern, entschieden, dass die Ausstattung von *KINtop* sich an dem Schweizer Jahrbuch *Cinema* orientieren, also eher wie eine Buchreihe und nicht wie eine Zeitschrift aussehen sollte – was die Herstellungskosten erheblich verteuerte. Doch schließlich gelang es, die Finanzierung des ersten Bandes zu sichern. Dass der Verlag bereit war, das Wagnis eines so aufwändig produzierten Periodikums einzugehen, das sich mit der damals (zumal in Deutschland) weitgehend unbekanntem Frühzeit der Film- und Kinogeschichte befasste, erscheint im Rückblick wie ein kleines Wunder.

In Deutschland hatte sich bis zu Beginn der 1990er-Jahre das Interesse am frühen Kino vor allem auf die Rezeption des seinerzeit neuen Mediums durch Vertreter der so genannten «literarischen Intelligenz» konzentriert. Das hatte durchaus praktische Gründe: Dank des Ausstellungskatalogs *Hätte ich das Kino! Die Schriftsteller und der Stummfilm* (Greve/Pehle/Westhoff 1976) und der Textsammlungen von Anton Kaes (1978), Fritz Güttinger (1984), später Jörg Schweinitz (1992) waren viele gedruckte Primärquellen greifbar, während der Zugang zu frühen Filmen nach wie vor schwierig war. Zu nennen wären

außerdem Herbert Biretts wichtige Filmografie der vor dem Ersten Weltkrieg in Deutschland gezeigten Filme (Birett 1991) und Helmut H. Diederichs' Untersuchung zu den Anfängen der deutschen Filmkritik (Diederichs 1986) sowie die zahlreichen Vorträge Rolf Burgmers, dessen lange angekündigtes historisches Werk unveröffentlicht blieb. Diederichs hatte zudem noch eine ausführliche Studie zu Stellan Ryes *DER STUDENT VON PRAG* (D 1913) vorgelegt (Diederichs 1985). Schließlich gab es noch Heide Schlüpmanns wegweisende Arbeit zum frühen deutschen Film aus der Perspektive des weiblichen Publikums, in der sie sich, dank der Möglichkeit im Amsterdamer Filmmuseum das Material zu sichten, auch detailliert mit den Filmen auseinandersetzte (Schlüpmann 1990). Aus internationaler Perspektive hatte sich, vor allem durch die Stummfilmfestivals *Le Giornate del Cinema Muto* in Pordenone und *Il Cinema Ritrovato* in Bologna, die Situation deutlich verbessert. Eine Forschungsgemeinschaft war entstanden, die sich in der Vereinigung DOMITOR organisiert hatte. Seit dem Ende der 1980er-Jahre waren – vor allem in Nordamerika, Großbritannien, Italien und Frankreich – zahlreiche wichtige Studien zum frühen Kino erschienen.

Für die Redaktion war die Gründung des Jahrbuchs *KINtop* ein Versuch, die Filmwissenschaft in Deutschland mit diesen internationalen Entwicklungen bekannt zu machen und zu vernetzen. Doch vor allem ging es bei Konzept und Anliegen des Jahrbuchs darum, durch die Veröffentlichung neuerer Forschungsergebnisse auf dem Feld der heute als «New Film History» und «New Cinema History» bezeichneten methodisch-historiografischen Ansätze das immer noch vielfach zirkulierende Bild des frühen Kinos als Medium, das noch «in den Kinderschuhen» steckte, zu überwinden. Dazu gehörte einerseits die Übersetzung von englisch- oder französischsprachigen Schlüsselartikeln von Autoren wie Richard Abel, Stephen Bottomore, André Gaudreault, Lea Jacobs und Ben Brewster, Charles Musser sowie anderen, um sie für die Hochschullehre auf Deutsch zugänglich zu machen. Andererseits wurden Originalbeiträge zu den jeweiligen Schwerpunktthemen der einzelnen *KINtop*-Jahrbücher eingeworben und übersetzt, um die Vielfalt der internationalen Forschung auf dem Gebiet des frühen Films zu dokumentieren. Zahlreiche Arbeiten von Filmhistorikerinnen und -historikern wie Elena Dagrada, Monica Dall'Asta, Tom Gunning, Natalia Nussinova, Roberta Pearson und William Uricchio erschienen somit zuerst in einer deutschen Fassung in *KINtop*. Darüber hinaus boten wir vielen jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit,

die Ergebnisse ihrer Forschungen einem internationalen Publikum vorzustellen.

Wir entschlossen uns, jede *KINtop*-Ausgabe einem Hauptthema zu widmen, aber immer auch einige Beiträge außerhalb des Schwerpunkts aufzunehmen, die oft Ergebnisse aus gerade abgeschlossenen oder noch laufenden Forschungsprojekten präsentierten. Auf Festivals oder den DOMITOR-Tagungen traf man in den frühen 1990er-Jahren relativ wenige Vertreter der deutschen akademischen Filmwissenschaft, sodass es uns für die internationale Ausstrahlung von *KINtop* wichtig schien, auch Beiträge auf Englisch und bisweilen Französisch aufzunehmen. Dies nicht nur als Einladung, sich mit fremdsprachlichen Beiträgen auseinanderzusetzen, sondern auch in der Hoffnung, Leser jenseits des deutschsprachigen Raums zu finden. *KINtop* bot so zum Beispiel die Plattform für eine auf Englisch geführte Diskussion um den britischen Filmpionier Arthur Melbourne-Cooper. Tatsächlich wurde *KINtop* bald international wahrgenommen: Nicht nur steht das Jahrbuch in vielen ausländischen Bibliotheken, auch wurde der sechste Band, *Aktualitäten* (1996), vom Institut Jean Vigo in Perpignan mit dem Prix Jean Mitry für die beste filmhistorische Publikation in der Kategorie Periodika ausgezeichnet.¹

An den Themenschwerpunkten lassen sich im Rückblick Entwicklungen innerhalb des Felds der Frühfilmforschung ablesen: die Ausgaben 2 und 3 waren Georges Méliès und Oskar Messter gewidmet und orientierten sich also an zentralen Figuren der Frühzeit. Doch in den folgenden Jahren verschob sich der Fokus hin zu den bislang kaum untersuchten nicht-fiktionalen Filmen, später den Aktualitäten. Wie in der internationalen Forschung zu Film und Kino insgesamt, richtete sich das Interesse alsdann auf die Erfahrungen des Kinopublikums, welche mit Ausgaben zu den Aufführungskontexten, den Kinoprogrammstrukturen und lokalen Kinogeschichten auf intermediale (*Projektionskunst, Gestik, Wort und Bild*) und transnationale (*Europäer in den USA*) Aspekte des frühen Films verwiesen.

Ermutigt durch den Erfolg wurde *KINtop* ausgeweitet: Neben dem Jahrbuch erschien 1993 der erste Band von *KINtop Schriften*. Roland Cosandey startete die in unregelmäßiger Folge veröffentlichte Reihe mit seiner Einführung in die berühmte Sammlung des Schweizer

1 Eine breite Auswahl von in *KINtop* veröffentlichten Texten erschien Anfang 2016 in einer zweibändigen Anthologie unter dem Titel *KINtop. Antologia. Wczesnego Kina* (Warschau: Oficyna Wydawnicza ATUT) auf Polnisch. Ebenso erschien ein Großteil der Beiträge aus *KINtop 4 – Anfänge des dokumentarischen Films* (1995) im selben Jahr auf Englisch in: *Historical Journal of Film, Radio and Television* 15, 4, S. 459–542.

Abbé Joseph Joye, der für seine Basler Gemeinde ab 1902/03 Filmprogramme zusammenstellte und dazu bis 1911 Filmkopien sammelte (die insgesamt 1.540 Filme liegen heute im British Film Institute). Der Schweizer Dozent und Filmforscher Cosandey lieferte mit seinem schon bald vergriffenen *Welcome Home, Joye! Film um 1910* ein Modell für den wissenschaftlichen Umgang mit frühem Filmmaterial. Andere Monografien folgten und machten die Leserinnen und Leser unter anderem mit den Arbeiten des Chronophographen Ottomar Anschütz (Deac Rossell) oder dem frühen Detektivfilm in Deutschland (Sebastian Hesse) bekannt. Sammelbände zu Ausstellungen über die Pionierleistungen von Oskar Messter (Filmmuseum Potsdam) oder im Filmmuseum Düsseldorf zur Frage der medialen Vermittlung von Bildern aus fremden Ländern im Kaiserreich (*Griüße aus Viktoria*) erweiterten die Bandbreite der Themen. Und so gilt auch in Zukunft für die Auswahl geeigneter Sujets für *KINtop-Schriften*, Entdeckungen aus Deutschland und anderen Ländern einem deutschsprachigen Publikum zu vermitteln sowie zentrale historische Schriften wie Emilie Altenlohs Dissertation *Soziologie des Kino* (1914) erneut zu edieren.

Mit *KINtop* 14/15 – *Quellen und Perspektiven* erschien 2006 die letzte Ausgabe des Jahrbuchs. Der einjährige Rhythmus, den sich die Redaktion zum Ziel gesetzt hatte, war nicht mehr zu garantieren. Einerseits lag dies an der fehlenden Zeit, denn die drei (ehrenamtlichen) Redakteure hatten jeder einen von Terminen überquellenden Kalender und einen übertollen Arbeitsalltag. Andererseits wurde die Finanzierung von Satz und Drucklegung immer schwieriger, seit das Interesse am frühen Kino nach den weltweiten «100-Jahre-Kino»-Feiern 1995 spürbar zurückgegangen und die Zahl potenzieller Sponsoren sehr überschaubar geworden war. Die Abonnentenzahl pendelte sich in Deutschland letztendlich bei rund hundert treuen Lesern ein – zu wenig, um auf Dauer bestehen zu können.

Doch ein Fachpublikum bestand und besteht durchaus, wenngleich nicht im gewünschten Maße in Deutschland. Der zehnte Band der Schriftenreihe, *Travelling Cinema in Europe*, versammelte die Beiträge einer internationalen Tagung auf Englisch, doch wir hatten keine entsprechende Vertriebsstruktur außerhalb des deutschsprachigen Raums. So entstand die Idee, *KINtop* als englischsprachige Schriftenreihe bei einem international etablierten Verlag herauszubringen. Mithilfe des Verlegers John Libbey erschien 2011 der erste Band der Reihe *KINtop – Studies in Early Cinema* zur Programmarbeit, *Early Cinema Today: The Art of Programming and Live Performance*. Hatten sich bereits verschiedene Beiträge im *KINtop*-Jahrbuch mit der Wiederaufführung

von frühen Filmen für ein heutiges Publikum auseinandergesetzt (auch die Redaktion hatte im Laufe der Jahre immer wieder derartige Veranstaltungen organisiert), wurden nun neue praktische *Re-use*-Modelle und weitere theoretische Überlegungen zu diesem Thema vorgestellt. Wie schon das *KINtop*-Jahrbuch setzte sich die englische Reihe zum Ziel, neuere historische Erkenntnisse aus den Gebieten Produktion und Vertrieb, Aufführung und Programmgestaltung, Rezeption und Publikumsverhalten der Kinematografie vor 1918 zu vermitteln. Inzwischen sind drei weitere Bände erschienen, andere sind in Vorbereitung.

In den letzten Jahren wurden – vor allem auch durch die verstärkte Aufnahme der frühen Kinematografie in universitäre Lehrpläne – international wieder mehr Studierende dazu angeregt, Master- und Doktorarbeiten zur Frühzeit des Kinos zu schreiben. Nachdem das Thema «Film vor 1914 (bzw. 1918)» in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts offenbar weniger attraktiv war, finden sich inzwischen mehr junge Forscherinnen und Forscher denn je auf einschlägigen Kongressen und Filmfestivals wie in Pordenone und Bologna – darunter auch viele deutschsprachige. *KINtop* trug hierzu sicher seinen Teil bei, denn lange war das Jahrbuch international das einzige Periodikum, das sich ausschließlich mit dem frühen Kino beschäftigte. Erst 2001 erschien in Großbritannien die Zeitschrift *Living Pictures*, aus der dann *Early Popular Visual Culture* hervorging.

Doch obwohl die Erforschung der ersten zwei Dekaden der Kinematografie bereits beachtliche Ergebnisse erzielte und die Filmgeschichtsforschung heute Lichtjahre von Siegfried Kracauers Einschätzung aus *Von Caligari zu Hitler* entfernt ist, dass die «Entwicklung des deutschen Films [...] eigentlich erst nach dem Ersten Weltkrieg» begann, so bleibt weiterhin viel zu entdecken. Es ist deshalb wichtig, immer wieder Studierende zu neuen Untersuchungen zu inspirieren, damit auch die nächste Generation von Interessierten aus der Filmwissenschaft, den Archiven und Museen, aber auch Sammler und Liebhaber sich für die mediale Welt des *Fin de Siècle* und der *Belle Époque*, des Kaiserreichs und des *Victorian Age* begeistern. *KINtop Schriften* und *KINtop – Studies in Early Cinema* werden hoffentlich noch lange hierzu beitragen können.

Literatur

- Birett, Herbert (1991) *Das Filmangebot in Deutschland 1895–1911*. München: Winterberg.
- Diederichs, Helmut. H. (1985) *DER STUDENT VON PRAG. Einführung und Protokoll*. Stuttgart: Focus.
- (1986) *Anfänge deutscher Filmkritik*. Stuttgart: Fischer & Wiedleröther.
- Greve, Ludwig / Pehle, Margot / Westhoff, Heidi (1976) (Hg.) *Hätte ich das Kino! Die Schriftsteller und der Stummfilm*. München: Kösel Verlag/Stuttgart: Ernst Klett.
- Güttinger, Fritz (1984) (Hg.) *Kein Tag ohne Kino. Schriftsteller über den Stummfilm*. Frankfurt am Main: Deutsches Filmmuseum.
- Kaes, Anton (1978) (Hg.) *Kino-Debatte. Texte zum Verhältnis von Literatur und Film 1909–1929*. Tübingen: Niemeyer.
- Kracauer, Siegfried (2002) *Von Caligari zu Hitler [1947]*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Schlüpmann, Heide (1990) *Unheimlichkeit des Blicks. Das Drama des frühen deutschen Kinos*. Basel/Frankfurt am Main: Stroemfeld/Roter Stern.
- Schweinitz, Jörg (1992) (Hg.) *Prolog vor dem Film. Nachdenken über ein neues Medium 1909–1914*. Leipzig: Reclam.

Bibliografie von KINtop

1. bei Stroemfeld/Roter Stern

- 2012 KINtop Schriften 9: Emilie Altenloh. Zur Soziologie des Kino (236 S.) (herausgegeben mit Unterstützung von Andrea Haller)
- 2008 KINtop Schriften 10: Travelling Cinema in Europe (222 S.)
- 2006 KINtop 14/15 – Quellen und Perspektiven (296 S.)
- 2004 KINtop 13 – Wort und Bild (199 S.)
- 2003 KINtop 12 – Theorien zum frühen Film (188 S.)
KINtop Schriften 5: Sebastian Hesse, Kamera–Auge und Spürnase (312 S.)
- 2002 KINtop 11 – Kinematographen-Programme (184 S.)
- 2001 KINtop 10 – Europäer in den USA (220 S.)
- 2000 KINtop 9 – Lokale Kinogeschichten (181 S.)
- 1999 KINtop 8 – Film und Projektionskunst (207 S.)
KINtop Schriften 4: Martin Loiperdinger, Film & Schokolade. Stollwercks Geschäfte mit lebenden Bildern (344 S.)
- 1998 KINtop 7 – Stummes Spiel, sprechende Gesten (213 S.)
- 1997 KINtop 6 – Aktualitäten (213 S.)

- 1996 KINtop 5 – Aufführungsgeschichten (216 S.)
- 1995 KINtop 4 – Anfänge des dokumentarischen Films (199 S.)
KINtop Schriften 3: Messter Special-Catalog No. 32, 1898 (Faksimile) (127 S.)
- 1994 KINtop 3 – Oskar Messter, Erfinder und Geschäftsmann (214 S.)
KINtop Schriften 2: Oskar Messter. Filmpionier der Kaiserzeit (176 S.)
- 1993 KINtop 2 – Georges Méliès, Magier der Filmkunst (208 S.)
KINtop Schriften 1: Roland Cosandey, Welcome Home, Joye! Film um 1910 (212 S.)
- 1992 KINtop 1 – Früher Film in Deutschland (145 S.)

2. bei John Libbey Publishing:

- 2016 KINtop – Studies in Early Cinema 4: Dafna Ruppin, The Komodie Bioscoop. Early Cinema in Colonial Indonesia (256 S.)
- 2015 KINtop – Studies in Early Cinema 3: Screen Culture and the Social Question 1880–1914 (Gastherausgeber: Ludwig Vogl-Bienek, Richard Crangle) (223 S.)
- 2013 KINtop – Studies in Early Cinema 2: Importing Asta Nielsen: The International Film Star in the Making 1910–1914 (386 S.)
- 2011 KINtop – Studies in Early Cinema 1: Early Cinema Today: The Art of Programming and Live Performance (158 S.)